

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 239 — 2. September 1918

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Ttzt Krieg im Elsaß. I Wie die Basler Nachr. melden, spielen sich an der südlichen Vogesenfront kleine Patrouillenkämpfe zwischen amerikanischen und deutschen Truppen ab. Teutsche Soldaten spre chen den Amerikanern keinen großen Kampf wert zu ünd die Ankündigung der Amerikaner, daß sie das Elsaß erobern und Frankreich "schenken" wollen., findet bei den Deutschen an der Sundgaufront keinen Glauben; denn die Angriffslust der amerikanischen Soldaten sei sehr gering. Tie tzindenbnrgfche Rückzugsstrategie. Bern, 30. August. Tie Neue Korrespon denz meldet aus Paris: Tas von den zurück gehenden deutschen Trulppen verlasseneSchlachtfeld bildet einen Anblick unglaublicher Verwüst ung. Ganz besonders 'schwer mitgenommen wurden Rohe und Orlancourt, ebenso Mvytdi- dier und Moreuil. Die Namen der Ortschaften sind nur noch geographische Bezeichnungen. Sie haben jegliche Bedeutung verloren. Das Gelände ist vollkommen unkenntlich. Bei ihrem Abzug füllten die Deutschen die Ruinen mit erstickenden Gasen. Rohe z.B. ist noch immer unbewohnbar. Dazu wird vom Berner Zn- | telligenzblatt bemerkt: Diese aus'französischer I *Quelle stammende Darstellung beweist, daß | ffich entgegen anderen Meldungen der deutsche § Rückzug in geordneten Formen hollzog, weil noch Zeit blieb, shstematische Zerstörungen vor zunehmen. Eine solche Bewegung, die dem Gegner das Nachrücken bedeutend erschwert, bildet ein Rezept -der Hindepburg scheu Rückzugsstrategie, die er schon in Rußland erfolg reich ausgeübt hatte. ,

Politischer Mord in Helsingfors. Wie aus "Helsingfors berichtet wird, ver, übten in der Mittwochnacht die Rotgardisten ein Attentat gegen den Chef des Kongresses Sammatti. Es wurde in seiner Wohnung eine Bombe geworfen. Bei der Explosion wurv« feine Frau getötet und er selbst schwer ver wundet .Auch ein Kind erlitt ernsten Scha den. I Aus Finnland.

Tie weiblichen Lohnforderungen. i Ter Rotterdamsche Courant meldet aus London, daß die Kommission, die über die Differenzen der Omnibus- und Trambahngesellschaften und ihrer weiblichen Angestellten zu entscheiden hatte, den Frauen dieselbe Lohn erhöhung zuerkannt hat wie den Männern. Ties gedeutet einen Sieg des Prinzips, daß für ' Gleiche Arbeitsleistungen auch gleiche Löhne zu zahlen sind. Tie Regierung hat beschlossen, eine Kommission aufzustellen, die über das Verhältnis, das zwischen den Löhnen der Frauen und Männer eingehalten werden soll, Bericht erstatten soll. Englische Kohlennöte. Ter "Vorwärts" vom 24. August veröffent licht einen -optimistischen Bericht des "jAllgem. Handelsblad" über England, in dem auch die Kohlenfrage erwähnt wird.' Es heißt, man jtzi 'etwas besorgt, hoffe aber, daß, die Regier ung die Ration erhöhen könne. — Der Bericht des Londoner'Berichterstattters des "Allgemeen Handelsblad" kann noch durch einige Auslassungen der letzten Tage ergänzt werden, die von englischen Fachmännern in ernsthafte n Zei tungen gemacht werden. "Daily News" schreibt, daß die rückständigen 'Kohlenlieferungen Eng lands einschließlich' der Verpflichtungen 36 Mil lionen Tonnen betragen und daß mit Berücksich tigung aller

Produktionsstetgerungen und Ver brauchersparnisse immer noch 18 Millionen Tonnen in Rückstand bleiben. "Sir Guy Galtrop, der Kohlenkvmmissar, sagt: Tie Kohle ist ebenso wichtig wie die Nahrung. Es wurde weniger Kohle eingelagert als jemals zuvor; es wird noch weniger gefördert. An anderer Stelle sagt er: 'Tie Förderungsergebnisse im Juli 1918 sind schlechter als irgend eines Mo nats seit dem Ausbruch des Krieges. Sie be trugen nur 15.7 Millionen Tonnen, also "3.3 Millionen Tonnen weniger als im Jull '1917. Ter "Daily Telegraph" vergleicht die Kohlen knappheit mit 'der 'Lebensmittelknappheit, von denen die erste ernster sei, da sie nicht durch die Einfuhr gebessert werden könne. Im ganzen wird «Daraus offenbar, daß an die Erhöhung der Rationssätze in England zurzeit Wohl nicht zu denken ist. Englands Schutd an Amerika. Reuter meldet aus Washington: Wie be kannt gegeben wird, gewährt das Schatzamt England einen neuen Kredit von 400 Millionen Dollars. Ter Gesamtbetrag der Anleihen an England erreicht jetzt 3725 Millionen Dollars, i während im ganzen an alle Alliierten 7092 ! Millionen Dollars geliehen sind. i Der Krieg mit England.

Eutspaurrttug zwischen Deutschland und ! { Spanivn. Genf, 1. Seiht. Nach> einer Meldung aus San Sebastian hatte der deutsche Botschafter Prinz von Ratibor, nach! feiner Rückkehr aus Santander in San Sebastian eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern 'Tato. Minister Graf Romanones betrachtet die Sache sehr opti- mistisch. Er gab zuversichtliche Erklärungen über den Verlauf der Verhandlungen ab. Man kann daran sjchließM, daß eine Lösung des

Konfliktes gesunden ist. Wie es heißt, soll in den heutigen Ministerbesprechungen ein Dekret über die neutralen 'Schiffe erlassen werden, die mit Geleitschein den Kriegsführen den Staaten fahren. Es wird 'sich, um eine Maßnahme handeln, die der gemeldeten französischen Machenschaft entgegenwirkt, die jedes mit einem deutschen Geleitschein reisende Schiff der Neutralen als feindliches Fahrzeug betrachten wollte. f Englische Bomben auf holländischem Gebiet. Haag, 31. Aug. Amtlich. Tas Ministerium des Auswärtigen teilt mit? In der Nacht zum 16. August, ungefähr um 11 Uhr 30 Min. wurden von einem Flugzeug in der Nähe von Sluis Bomben abgeworfen. Die Untersuchung der Bombensplitter ergab, daß sie englischer Herkunft waren. Der holländische Gesandte in London wurde beauftragt, bei der englischen Regierung gegen diese neue Verletzung des holländischen Gebietes zu protestieren. Einziehung der Amerikaner in der Schweiz? Die Zürcher Morgenztg. meldet? Ten amerikanischen Bürgern wird die Verlängerung ihrer Pässe um ein Jahr verweigert. Ihre Pässe werden von der amerikanischen Regierung lediglich um sechs Monate verlängert mit der Begründung, daß, innerhalb eines halben Jahres alle amerikanischen Bürger in der Schweiz ohnehin das Land verlassen müßten. Aus neutralen Ländern.

Aus Amerika. 1. Amerikas Heeres-Ersatz. i Haag, 31. Aug. Aus einer verspäteten Meldung des Tailh Telegraph geht hervor, daß einer der im amerikanischen Kongreß durch gebrachten Änderungsanträge zu dem neuen Armeegesetz, die Reuter als unwichtig bezeichnete,

die Einführung einer besonderen Klasse junger Leute von 18 bis 20 Jahren bestimmt, die erst dann eingezogen werden sollen, wenn die Männer zwischen 20 und 40 Jahren ausgehoben worden sind. ; Tie Polen Amerikas. « Wien, 1. Sept. Wie polnische Blätter berichten, haben die amerikanischen Behörden das polnische Nationalkomitee in Newhork aufgelöst mit der Begründung, daß dessen Führer die Autorität des Regentschaftsrates des Königreichs Polen anerkannt und der Einreihung polnischer Rekruten in die von der Patente gebildeten Armee entgegengewirkt und überhaupt eine feindliche Haltung eingenommen und sich einer deutschfreundlichen Propaganda verdächtig gemacht hatten. 1. Amerikanische Kriegsziele, f Genf, 1. Sept. & hier "Mattn" meldet, daß sich! die amerikanische Presse völlig dem wüsten Chauvinismus ergeben habe. "NewYork Tribune" sagt, man müsse die Welt von den deutschen Briganten befreien. Für die "Newhork Times" besteht das Kriegsziel darin, das deutsche Volk zu verhindern, feinem friedlichen Geschäft nachzugehen. "NewYork Globe" verlangt, daß beim Friedensschlüsse die deutschen Vertreter nur anwesend sein sollen, um die Entscheidungen der Entente anzuhören. Mehrere Pastoren verlangen, daß, jeder Teutsche, sei er Zivilist oder Militärperson, der an dem Verbrechen der Kriegführung teilgenommen habe, hingerichtet werden müsse.

Letzte PH«. i / Eine Kundgebung des Kaisers. ! (Berlin, 1. Sept. Auf eine Kundgebung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin hat Se. Majestät der Kaiser eine Antwort ergehen lassen, an deren Schluß, es heißt: "Was alle

Teutschen an der Front und in der Heimat an Opfermut, Tatkraft, Treue bis zum Tode, in der Verteidigung unseres Taseins, unseres heiligsten Rechtes leisten, das hat kein anderes Volk vermocht. Unerschütterlich und stahlhart gehen wir alle einig der Zukunft entgegen. Wir wollen und werden ihre Stürme ruhmreich bestehen. Tas walte Mit. ; i». Hintze geht «ach Mett. i Berlin, 1. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hintze begibt sich,, wie das WTB. erfährt, am Montag zu politischen Besprechungen nach Wien. , (König Ludwigs Glückwunsch. München, 1. Sept. Sa. Maj, der König hat anlässlich des Geburtsfestes 'stes Reichskanzlers an diesen ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet, auf das der Reichskanzler in Worten des Dankes antwortete. i 1. Tie Kämpfe im Westen. Berlin, 1. Sept. Wie vorauszusagen war, ließ, der Feind auch am 31. August auf der ganzen Front zwischen Arras und Svissons seine Divisionen entfrieren zu starken Teilvorstößen oder zu einheitlichem Großangriff. Zusammengefaßt, gegen unsere Front anrennen. An keiner Stelle der Front brachten ihm seine Anstrengungen den gewünschten großen Erfolg. Die mehrfache Wiederholung der Sturmläufe bis gegen den Abend hinein müßte der Feind erneut mit schweren Blutopfern bezahlen, die ihm unser erfolgreiches Abwehrfeuer und unsere wuchtigen Gegenstöße zufügten. Die unentwegte Fortsetzung der durch, die deutsche Frontverkürzung zu fast kleinen Frontangriffen gewordenen Ententeoffensive läßt klar erkennen, daß der Feind den Kampf um die Entscheidung noch nicht aufgegeben hat und mit weiteren großen Angriffen gerechnet werden muß. Tas Attentat auf Lenin. ! Kiew, 1. Sept. Tas Attentat auf Lenin

verübte die ans Kiew stammende bekannte Ter, roristin Dora Kaplan. Sie hatte 1907 aus den damals gehaßten und gefürchteten Gendarme riechef Nowicki ein erfolgloses Attentat mit einem Taschenmesser verübt und war dafür zu 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Letzte Posten.

Allerlei. Vcsurtätigkeit. Tie Ag. Stefäni meldet: Tie Tätigkeit des Vesuvs verstärkte sich am 24. August. Man hat EOlosionerscheinungen und Lavamafsen zwischen den Kratern erkannt. Brand in Konstantinopel. Tie Ag. Milli meldet: Am 30. August brach in Stambul im Stadtviertel Zeirek^ ein großer Brand aus. Mehr als 500 Häuser wurden ein Raub der Mammen. Tie Feuerwehrleute und deutsche sowie österreichisch-ungar. Truppenabteilungen arebiteten eifrig daran, das Feuer einzudäm men .Ter Sultan erschien auf der Unglücks stätte .Bon hier begab er 'sich zur HohenPforte, wohin seit mehr als ein halbes Jahr- hundert kein Sultan den Fuß gesetzt hatte, Nachdem der Sultan Maßnahmen zur Erleich terung des Loses der durch den Brand Geschä- digten angeordnet hatte, verließ er die Hohe Pforte .Ter Sultan Wendete 1000 türkische Pfund ben Feuerwehrleuten und Soldaten, die unter Einsetzung ihres Lebens das Feuer be kämpften und weitere 1000 Pfund zur Vertei lung für die Opfer des Brandes.

Rohstoffversorgung des Handwerks und Gewerbes. Zu der Frage der Versorgung des Handwerks und Gewerbes mit Rohstoffen und der des Ausbaues der Verdingungsämter der Handwerkskammern zu Wirtschaftsftellen nah men die gewerblichen Landesverbände der Ma ler, Buchbinder, Wagner,

Schlosser, Tapezierer, Sattler, Schreiner, Glaser und Kupferschmiede unter dem Vorsitz des Bayerischen Handwerkerund Geweroebundes Stellung, wobei einstimmig beschlossen wurde: Tie Versorgung des Hand werks mit Rohstoffen darf nur auf dem Wege der Selbstverwaltung durch! die in Betracht kommenden Fachorganisationen vor sich gehe«, da nur hierdurch Gewähr besteht für fachge mäßße Zuteilung. Sollte wider Erwarten das Reich sw irtschaftsamt dem Bund der Bezugs vereinigungen weitere Rohmaterialien Zur Be- wirtschaftung nicht übertragen, so erklären sie sich, auch einverstanden, wenn die Ver- sorgung des Handwerks und Gewerbes mit Rohstoffen nach den vom Reichswirtschaftamt aufgestellten Grundsätzen, die auch- die Zu stimmung des Ministeriums des Aeußern gesun- den haben, geregelt wird, die den Fachorgani sationen unter Beiziehung der Handwerkskam- mern die Selbstverwaltung zugestehen. Gegen eine Ausschaltung der gewerblichen Fachoer bände, wie sie die von den süddeutschen Hand- werkskammern aufgestellte« Richtlinien varsterlen, ist dagegen schärfster Widerspruch zu er- heben. Ferner sind die Fachvrganisationen der Ansicht, daß eine Weiterführung und demgemäß auch eine Ausgestaltung der Verdtngungsämter in Wirt sch af tsverbände nach den» Kriege sich -erübrigt, daß vielmehr die errichteten und noch zu errichtenden gewerblichen Genossenschaften, sowie die gutgeleiteten gewerblichen Korpora Bayerische Nachrichten. tionen sehr wohl in der Lage sind, sich die Vermittlung von Arbeiten und Lieferungen angedeihen zu

lassen. Sie könnten ihre Zu stimmung zu dem Ausbau nur dann erklären, wenn sich hierdurch das Sübmissionswesen und somit die Vergebung von Arbeiten an Außen- seiter ausschalten ließe. Keinesfalls aber könn ten sie sichj mit Satzungen einverstanden er klären, wie sie beispielsweise die Handwerks kammern für Schwaben und Neuburg für ihren bereits gegründeten Wirtschaftsverband ausge stellt hat, die für das Handwerk eine Eindäm mung seiner Freiheit und seines Willens be deuten. Demnächst soll in einer öffentlichen Versammlung zu diesen Fragen Stellung rmd der gegensätzliche Wille des bayerischen Hand werks und Gewerbes zu den Plänen der Hand- werkskammern kundgegeben werden. Tic Erfassung der Lebensmittel bei den Erzeugern bespricht die bayer. Staatsztg. Sie weist darauf hin, daß! sich die bei der Einfüh rung der Sammelstellen und der Lieferpflicht gehegten Hoffnungen nicht voll erfüllt haben. Anfangs zeigten sich wohl schöneErgebnisse. Als aber der Schleichhandel und der sonstige wil de ' Aufkauf, insbesondere mit großen Preis überbietungen (ein Pfund Butter 7—8—10, ja 20 Mark und mehr, ein Ei 30—100 Psg.) fort- gesetzt zunahm und die Landwirte und Ihre Tienstboten infolge Einschränkung der Mehl ration u. dgl. mehr Mslch, Fett und Eier für sich in Anspruch nahmen, sanken die Ein gänge bei den öffentlichen Sammelstellen in bedenklichster Weise. Während in Bayern z.W vom 2. Juni bis 20. Juli 1917 rund 30 Millionen Eier geliefert worden sind, betrug die Zahl der für den gleichen Zeitraum des Jahres 1918 abgelieferten Eier nur rund 27 Millionen, das ist ein Ausfall von 3 Mil lionen in sechs Wochen! Tie Landbutteran lieferungen sind in der Woche vom 4. bis 10. August

aus 276,08 Zentner und in der Woche vom 11. bis 17. August 1918 auf 213,22 Zentner zurückgegangen. Die Rückgänge bei der Eier- und Landbutteranlieferung sind nachgewiesenermaßen am stärksten in den Bezirken, die am meisten unter dem wilden Ausverkauf leiden. Wenn es trotz dieser Schwierigkeiten gelungen ist, wenigstens einen Rückgang der Fettverföhrung zu verhüten und die allerdings recht bescheidene einheitliche Wochenfettquote von 62,5 Gramm aufrechtzuerhalten, so ist dies nur der besseren Erfassung der Milch, in den alten Molkereien und in den nun errichteten Kriegsmolkereien zu verdanken; aber auch diese Einrichtungen sind fortgesetzt vom den Preisüberbietungen des wilden Auskaufs stark bedroht. Die erfolgreiche Bekämpfung dieses Übels ist daher zurzeit wirklich ein ernstes Gebot der Stunde. Denn hiervon, hängt nicht bloß eine erträglichere Gestaltung unserer Ernährung, sondern auch die Erhaltung der dermalen amtlich zugesicherten Zuteilungen bei Weizen, Fett, Käse und Eiern ab.

Städtische Schwimmschule. 2. September 1918. Wasser 16 Grad C. Lust 17 Grad C.

Die Schlacht im Westen tobt weiter. Eine weitere Frontverkürzung in Flandern. — Englische Angriffe an der Straße Arras-Cambrai gescheitert. — Französische Vorstöße zwischen Oise und Aisne abgewiesen. — Entspannung zwischen Deutschland und Spanien. Eine Kundgebung des Kaisers. — Die Schlacht im Westen tobt weiter. Eine weitere Frontverkürzung in Flandern. — Englische Angriffe an der Straße Arras-Cambrai gescheitert. — Französische

Vorstöße zwischen Oise und Aisne abgewiesen. — Entspannung zwischen Deutschland und Spanien. Eine Kundgebung des Kaisers. Attentat auf Lenin.

WTB. Berlin, 1. September, Amtlicher Abendbericht: 1. Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe scheiterten hier im ganzen. An einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien örtlich zurück. Zwischen Oise und Aisne wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, den 31. August, mittags. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. In Judikarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Majo (östlich des Pasubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer überschüttete unsere Besatzung, worauf es dem Italiener gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abschnittsreserven, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger u. des Kaiserjäger-Sturm bataillons, traten sofort zum Gegenangriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Honved-Feldartilleriebrigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem schweren Ringen wieder hinaus. Der 20. Bersaglieri-Rgt. büßte seine Schluppe mit dem Verluste von mehr als 200 Toten und etwa 1000 Gefangenen. In Albanien: Nichts Neues. — Der Chef des Generalstabs. * WTB. Wien, den 1. September, mittags; Amtlich wird gemeldet: Keine wesentlichen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes. Der MW Bericht. Konstantinopel, 30. Aug. Amtlicher Bericht: Palästinafront: Auf unserem rechten Flügel machten wir in breiter Front mit wertvollem Ergebnis Patrouillenvorstöße gegen

die feindlichen Linien. Infolge dieser Unternehmung, mutig steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Küstenabschnitt stellenweise zu großer Deftigkeit. Auf dem Ostjordanufer lag auch gestern die Gegend von Tell-Nimrin unter heftigem Feuer mit Fliegerbeobachtung. Am 25. August wurde bei Bir-Hermas ein Anschlag der Rebellen gegen die Hedschasbahn vereitelt. Asienfront: Ein Ausfall italienischer Kräfte aus Hama am 25. ds. wurde abgeschlagen. Nachträglich wird bekannt, daß, eines der feindlichen Flugzeuge, welche in der Nacht zum 20. August Bomben auf Konstantinopel geworfen hatten, durch unsere Abwehrfeuer zur Landung in der Nähe von Konstantinopel gezwungen wurde. Das Flugzeug ist verbrannt, der verwundete Führer, ein englischer Hauptmann, gefangen genommen.

Aus Rußland. Das Attentat auf Lenin. Moskau, 31. August. Beim Verlassen einer Arbeiterversammlung der Fabrik von Michelson wurde Lenin durch 2 heimtückisch abgefeuerte Schüsse hinterrücks getroffen und verwundet. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten der nördlichen Arbeitskommune, Uritzkij, wurde ermordet. In Moskauer Arbeiter- und Soldatenkreisen herrscht ungeheure Erregung. Zu dem Attentat auf Lenin wird nachträglich mitgeteilt, daß kein edles Organ verletzt ist. Der Patient fühlt sich wohl und ist heiterer Stimmung. Die Attentäter sind verhaftet. In Frankreich. Kammerdebatte. Genf, 31. Aug. In der Humanität kündigt Cachin an, daß sofort nach Zusammentritt der Kammer am 6. September diese von der Regierung Erklärungen über ihre

innere und äußere Politik verlangen wird. Vor allem werde die Affäre Malvh zur Besprechung gelangen. Die Kammer werde sich auch über die Konstituierung der Gesellschaft der Nationen auszusprechen haben. Das Hauptziel müsse jetzt sein, schnell ; zu einem gerechten Frieden -zu kommen. ' i Russische Erziehungsmaßnahme«. Moskau, 30. August. Die Räumlichkeiten der Schulgebäude, die bisher durch Kirchen, Kapellen und Betsäle in Anspruch genommen worden waren, sollen in Zukunft ausschließlich Unterrichts- und Erziehungszwecken dienen. Alle Geldmittel, die bisher für die Instandhaltung der Kirchen, Kapellen und Betsäle in den Schulgebäuden bestimmt waren, werden den betreffenden Lehranstalten zur Verfügung gestellt. Ein Bekehrter. Basel, 1. Sept. Der russische Exminister Timirjasin, der Handelsminister im Kabinett Poliwanow war, früher einer der größten Deutschenhasser, hat einem Vertreter des Pariser "Zentralblatt" erklärt, daß seine Anschauung auf einer Selbsttäuschung beruht habe und daß er nur noch in der Entente den Friedensstörer und Kriegsverlängerer sehen könne. [i Kornilow lebt? Gens, 31. August. Der Pariser "Temps" läßt sich berichten, daß Kornilow trotz aller anders lautenden Nachrichten sich noch immer am Leben befinde. ' Bolschewistische Erfolge. ' x Bern, 1. Sept. Die Versuche der Engländer, an der nördlichen Küste entlang in das Innere des Landes vorzudringen, sind mißlungen. Die Sowjettruppen nahmen verschiedene Dörfer. Unter der Bevölkerung dieser Gegend herrscht große Begeisterung für die Sache der Sowjets. Ein tschechische Drohung. Amsterdam, 31. Aug. Ein hiesiges Blatt zufolge erfährt die "Times" aus Moskau,

daß die Volkswirtschaftsminister der tschechischen Truppen eine Warnung zugehen ließen, sie würden, wenn noch mehr Mitglieder der Sowjets erschossen werden würden, den Befehl erteilen, zwei gefangene tschechische Anführer aufzuhängen. General Didrichs antwortete, daß er noch 47 Mitglieder der Sowjets in seinen Händen habe und daß er sie alle niederschießen lassen werde, wenn die tschechischen Offiziere hingerichtet würden.

Sie Meg nicht. ' Weibliche Flieger » > 1 Der Messagger meldet, daß die Bildung eines Freiwilligenkorps weiblicher Flieger beabsichtigt sei. Die italienischen Frauen möchten am Kampfe der Zivilisation teilnehmen gegen die Infamie nicht nur als Krankenschwestern sondern auch als Mitkämpferinnen. Die kanadische Ernte gefährdet. Haag, 31. Aug. Eine Meldung aus Ottawa läßt erkennen, daß in Kanada die Einbringung der Ernte aus Mangel an Leuten sehr schwer gefährdet sein muß. Ein Bericht besagt, daß das Personalregistrierungsamt mit dem Krieg mit Italien.

China und die Entente. I > Zürich 1. Sicht. Nach einer Times-Meldung soll man sich damit besassen, die Eisenbahnen des chinesischen Staates der Leitung des Militärkommandanten der alliierten Truppen zu unterstellen, um die Transporte und die Verpflegung der im äußersten Orient operierenden Truppen zu verbessern. Zu diesem Zweck sollen amerikanische Fachleute entsandt werden. — Die chinesische Regierung hat beschlossen, 2 neue Divisionen zu bilden, um wirksamer am Kriege teilnehmen zu können. Das Oberkommando soll Pong-Fong und Wei-Feng-Han anvertraut

werden. Aus China.

"Erich," jauchzte sie aus, "Erich!" Und? willig ließ sie sich, küssen, küßte ihn wieder, sich in seine Arme schmiegend, die sie so fest und stark hielten. Mit Schauern des Entzückens süßte sie seine so lange zurückgedämmte und nun um so heißer hervorbrechende Zärtlichkeit. (! ! ! ! Er ließ sie nicht mehr aus seinen Armen — jetzt gehörte sie ihm — in seliger Selbstvergessenheit standen sie da — und wenn er sie nicht küßte, so küßte sie ihn. "Jutta, liebst du mich?" fragte er leise. "Würdest du mich sonst küssen?" , "Und du zürst mir nicht?" 1 1 "Eigentlich wohl, weil du ein so schwer, fälliger Mensch bist, der vor lauter Bedenken beinahe unser Glück versäumt hätte!" "Jutta, ich dachte: ein einfacher Förster—" Da hielt sie ihm den Mund zu. "Erich, wenn man liebt, dann denkt man nicht — dann küßt man nur. Und du liebst mich doch?" Mit einem tiefen, rätselhaften Blick sah sie ihm in die Augen. In aufquellender Leidenschaft riß, er sie an sich. i i "Frag mich doch nicht, du —! Du weißt's doch selbst nur zu gut!" flüsterte er heiß,, "und hast mich trotzdem so gequält." Er küßte sie auf die Augen und aus den trotzigen Wund. "Törichter Mensch du! Soll ich dir denn ins den Hals fallen?" sagte sie mit reizender Schelmerei. "Ich glaube zwar, ich hab's nun wohl getan." ! i Wie zwei Kinder scherzten und lachten sie. Der frohe Ausdruck verklärte Erichs sonst so ernstes Gesicht. , ! "Jutta, mein Liebling, mein einziges, süßes Mädchen." "Ach du, sag das noch einmal! Wie seltsam klingt mir das aus deinem Munde " Sie konnte sich nicht genug tun, ihn zu Herzen und zu küssen, und fast verstimmt wurde sie, als er jetzt mahnend der Zeit gedachte. ' "Willst du mich allein lassen?" klagte sie. "Tut mir

bleibt bei dir; da bist du gut beschützt — 'Diana, hörst du, gib auf mein Herz« lieb sein acht," sagte er zu dem "Hunde, "ich kann dich jetzt nicht mitnehmen — hier bleibst du". Und es war, als habe ihn das kluge Tier verstanden; denn gehorsam legte es sich neben Jutta nieder. 1 "Ach, Erich, bleibe doch noch ! Nur ein paar Minuten." 1 Er nahm den Kops der Geliebten in jeine beiden Hände und sah mit feinem heißen Blick in ihre Augen. ! "Nein, mein Lieb! Halte mich nicht län ger — ich bin ja bald wieder zurück." ' Er drückte udch einen letzten Kuß! ans ihren Mund und eilte dann in den strömenden Regen hinaus. Und sie sah ihm nach. Sie breitete die Arme weit ans "Erich!" Sie sprach seinen Namen leise und zärtlich vor sich hin, schloß die Augen und dachte an seine Küsse . . 'Wie sie ihn liebte! Aber was nun werden sollte? Ten Gedanken daran wies sie als etwas Unangenehmes weit weg. Tie Gegenwart war doch so schön geworden! ! 1 i Erst kurz vor dem Abendessen war es, als Erich sich seiner Försterei näherte. Es regnete noch immer, wenn auch der Regen an Heftigkeit nachgelassen hatte. . ! ! Mit bloßem Kopf, nur ein Tuch über die Schultern gelegt, kam ihm seine Mutter ein Stück des Weges 'entgegen, mit allen Zeichen großer Erregung. □ , 1 "Erich — Lori ist vorhin gekommen! Mft dem Milchwagen vom Rittergut —" 1 ! Tiefe Mitteilung erschreckte ihn aüss höch ste, riß ihn jäh aus seinen glücklichen Träumen. "Was ist da passiert?" ' "Noch weiß ich es nicht! Sie spricht uW, sie weint nur. Ich kann sie nicht beruhigen. Gut, daß du da bist." i ij ; "Mutter, hätten wir sie nur nicht m dieses HaM gelassen!" - ' * □ (Fortsetzung folgt.) * . * ^

die sinkende Achtung vor der

obrigkeitlichen -Gewalt und stellt fest, daß Gott eine genügende Ornte gegeben habe. Es heißt dann weiter: "Tie empfindlichste Kriegsfolge ist der Mangel an jenen Lebensmitteln ,mit denen man haupt sächlich den Hunger zu stillen pflegt. Dazu kommt noch die ungeheure Verteuerung der Lebensmittel. Fehler in der öffentlichen Ernährung, welche zu vermeiden gewesen wären, haben großen Unmut im Volke heroorgerufen. Uns ist ja Kritik, ehrliche verständige Kri tik erlaubt, fachmännischer Rat sicher erwünscht, aber Murren, Drohungen, Empörung, Aus stände bringen kein einziges Wetzzenkörnchen und keine Kartoffel ins Land, bringen aber wohl unser Land in Verruf und bestärken die Hoffnung unserer Feinde, unä doch noch besiegen izukönnen." ' Holländische Zigarrenausfuhr. Wie aus dem Haag gemeldet wird, wurde dieser Tage in einer Versammlung der Zigarrenfabrikanten beschlossen, 300 Millionen Zigarren auszuführen, wofür für den Verbrauch in Holland 100 Millionen sogen. Einheitszigarren zur Verfü gung gestellt werden sollen. !!! i f ! 1

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin. 30. August 1918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, i verboten.) In MWße feindliche Anstürme. Telegramm unseres 'Kriegsberichterstatters. Gr. Hauptquartier, '29. August. Der Verlauf der Kämpfe zeigt, daß der Feind trotz seiner hohen Verluste und trotzdem er bisher seine Ziele nirgends erreicht hat, sich entweder von der Fortsetzung seiner bisherigen Angriffsart doch noch einen Erfolg erhofft, oder zuviel Karten in das Spiel geinorfen hat, um zu einer anderen Taktik über zugehen. ! Wo zeitweilige Ruhe eintritt, zwingt ihn

zu solcher die vorübergehende Erschöpfung. So war das. Aufhören der Angriffe beiderseits der Heerstraße' am vorgestrigen Abend und in der darauffolgenden Nacht durch die blutig schwe ren Verluste veranlaßt, die er im Laufe des Tages eMten hatte. Mit massiertem Angriff, den er Bei St. Leger um 9 Uhr abends ansetzte, erreichte er, wie gemeldet, nur eine gering« | sügige Zurückdrängung unserer Linie. Wäh| rend der Nacht beschränkte er sich aus kräftige Artilleriebeschießung. Nördlich der Scarpe be mühte er sich mit stärkeren Kräften vergeblich, unsere Vorseldpostierungen zurückzudrängen. . Bapaume, das er noch unter nicht errei chen konnte, hielt er unter stärkster Beschießung aller Kaliber. Schwere Kämpfe entwickelten sich südwestlich des Trümterstädtchens. Heß tige Feuerschläge und dichte Vernebelung un serer Batteriestellungen und Beobachtungsstel len leiteten die in mehreren dichten Infanteriewellen vorgetragenen, diesmal aber nicht von. Tanks begleiteten Angriffe der Engländer ein. Alle Stürme wurden blutig abgewiesen. Tie Steinhäufen des ehemaligen Torfes Thillooy wurden zum Brennpunkte des heftigsten Nahkampfes Mann. gegen Mann, bis der Feind schließlich von feinem Anrennen erschöpft abste hen mußte. Gestern früh- lag der ganze Kampabschnitt südlich- von Bapaume unter lebhaftem Störungsfeuer. Gleichzeitig griff der Feind ark"der Front südöstlich Arras beiderseits der Heerstraße er neut und mit frischen Kräften an. Er geriet dabei in das flankierende Feuer unserer Ar tillerie nördlich der Scarpe und mußte vorerst zurückfluten. Erst gegen Mttag und nach aber maliger stärkster Feuervorbereitung raffte er sich zu einem neuen Angriffe auf, diesmal

von großen Tankgeschwadern unterstützt. Pom mern, Westpreußen und Württemberger verleg ten ihm an den Hauptstoßpunkten den West und vereitelten wiederum setzen Versuch eines Durchbruches. Mit seinem gesamten Aufgebote erzielte der Feind nichts, als sehr teuer erkaufte Vorstöße in unser Vorfeld. Die Trümmer von Boiry Notre-Dame östlich von Arras blieben, nachdem sie wiederholt den Besitz gewechselt hatten, schließlich in der Hand der Engländer. Sonst wurde das Vorfeld überall durch unsere Patrouillen-Gegenstöße wieder völlig gesäubert, wobei eine Anzahl Maschinengewehre und zahlreiche Gefangene eingebracht wurden. Der Feind setzte feine Angriffe auf breiterer Front beiderseits der Heerstraße dann auch im Laufe des Nachmittags fort und vermochte dabei nach heftigem Kampfe mit Württembergischen Truppen in Rensy »inzudringen. Die schwere Beschließung der Gegend von Bapaume hielt an. Nachträglich wird die schöne Leistung einer kleinen Truppe gemeldet, die sich, wie schon vor ihr andere Abteilungen, aus dem vom Feinde völlig umklamterten Torf Mery in unsere Linie durchzuschlagen vermochte. Es waren nur 35 Mann, die unter Führung des Hilfsarztes Rehfeld und unter Mitnahme von 2 schwer verwundeten Kameraden glücklich die Überzahl durchbrachen. Am 28. bei dem großen Abwehrerfolg gemachte Gefangene gehören englischen Divisionen an, welche schon am 8. August nach ihren eigenen Angaben ein Drittel bis zur Hälfte ihres Bestandes in unserem Maschinengewehrseuer hatten liegen lassen und die dann ganz hastig mit 18- bis 19jährigen, frisch aus England herübergekommenen Bergarbeitern ausgefüllt worden

waren, denen man die gewaltsame Aushebung angedroht hatte. Sie waren kaum ausgebildet und empfingen ihre Feuertaufe, indem sie als zweite Welle in die Schlacht geworfen wurden. Nachdem die erste Welle aufgegeben war, waren sie plötzlich zwischen den aufgehäuften Leichen ihrer Kameraden in der vordersten Linie, fanden in dem vernichtenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nirgends Deckung und wurden größtenteils aufgegeben. Der Rest von ihnen beschloß die kriegsrische Laufbahn an feinem ersten, Kampftage damit, daß er von uns beim Gegenstoß gefangen wurde. i (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatler,

Druck m. Verlag I. E. Rietz. Verantwortliche: 1 Schriftleiter Z. & Wogner. Beide in Landshut,

Inserate.

Bekanntmachung. Fettmenge für die laufende Woche: Gramm Butter Für die Fettabgabe gilt die Kundenliste der letzten Woche. Landshut, den 31. August 1918. Stadtmagistrat Sandshut. 2338 Dr. Herterich. Fettmenge für die laufende Woche: Gramm Butter Für die Fettabgabe gilt die Kundenliste der letzten Woche. Landshut, den 31. August 1918. Stadtmagistrat Sandshut. 2338 Dr. Herterich.

Bekanntmachung. Eintrag im Handelsregister: * ! "Landshuter Bisquit- u. Keksfabrik H. 8 Rietz, Aktiengesellschaft." Sitz: Landshut. 1 Schmiedel Friedrich, Kaufmann in Landshut, hat das Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt. Neues alleiniges Vorstandsmitglied ist Kaiser Karl, Generaldirektor in

Heilbronn a/N. In der Generalversammlung vom 21. August 1918 wurde der Gesellschaftsvertrag — § 11 — teilweise abgeändert; "Der Vorstand besteht je nach Bestimmung der Generalversammlung aus einem Mitglied oder aus zwei oder mehreren Mitgliedern. Die Vorstandsmitglieder werden durch die Generalversammlung bestellt. Sie können auch von der Generalversammlung abberufen oder suspendiert werden. Der Generalversammlung steht es zu, über die Art der Zusammensetzung des Vorstandes und die Befugnisse der einzelnen Vorstandsmitglieder zu entscheiden, auch Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern zu ernennen und die Zeichnungsbefugnisse der Vertreter und Beamten von Zweigniederlassungen zu bestimmen. Landshut, den 27. August 1918. 2336 Kgt. glmt&Queridfy.

ihrer mustergültigen technischen Ausgestaltung j neben die ersten ihrer Branche und an die Spitze der süddeutschen Werke stellte. Die ganze Anlage in ihrer steten Entwicklung ist für den Wagemut, die Schaffensfreude und das geschäftliche Geschick des Schiefers ein bestes Zeugnis. In weiten Kreisen ist Herr Schmiedel bekannt geworden durch sein Eingreifen in der Gewerbebankangelegenheit, das ihn in Gegensatz zu leitenden Stellen, insbesondere zum damaligen Oberbürgermeister gebracht hat. Die Tatsachen haben ihm Recht gegeben. Für eine dauernde Arbeit im Gemeindedienst, in den städtischen Kollegien, wo er wohl am Platze gewesen wäre, konnte er leider nicht gewonnen werden. Die

Landshuter Industrie verliert in ihm einen tatkräftigen und sachkundigen Vertreter, dem sie ein dauerndes Gedenken bewahren wird. Möge das Unternehmen, das mit der Aktientransferierung auch neue Bahnen betritt, fortarbeiten im Zeichen unverminderten Aufschwungs und stetigen Fortschritts, in dem es bisher gestanden hat. 1' : (! —* 7 Kilo Kalbfleisch, die hierher eingeführt werden sollten, wurden am Samstag durch die Schutzmannschaft beschlagnahmt. —* Beschlagnahmt wurden gestern in einem hiesigen Gasthaus 80 Pfund Surfleisch und 82 Pfund Kalbfleisch. —* An Fett erhalten wir diese Woche 60 Gramm Butter auf den Anteil. —* Der erste September sonnig war vom Wetter begünstigt. Den ganzen Tag über strahlte die Sonne in voller Wärme. Nur in den ersten Nachmittagsstunden setzte vorübergehend ein leichter Wind ein, der aber nicht von langer Dauer war. Der Ausflugsverkehr war infolge der günstigen Witterung sehr stark. Vor allem waren es Beeren- und Schwammfischsucher, welche in die umliegenden Wälder hin auszogen, doch kamen die letzteren nicht auf ihre Rechnung. U - i- 1 . —* Polizeibericht. Zwei Tagelöhner wurden gestern hier festgenommen, welche in der Umgebung von Landshut in mehreren Bauernhöfen Einbruchdiebstähle verübt hatten.